

Jana Blahak

Hi, ich heiße Jana und habe jetzt 2 Trimester hier im Plymouth College verbracht (in England gibt es keine Semester, stattdessen gibt es Trimester). Ich hatte unheimlich viel Spaß und habe sehr viel dazu gelernt und ich wäre mich freuen, wenn andere diese wunderbaren Erfahrungen auch machen können.

Meine Eltern und ich haben uns gegen andere Internate und für diese Schule entschieden, weil uns die Atmosphäre besonders freundlich und familiär erschien, was sich dann auch als richtig herausstellte. Ich wurde von allen sehr freundlich aufgenommen und alle haben versucht, mir so gut wie möglich zu helfen, den Alltag zu bewältigen. Die ersten Wochen waren natürlich nicht einfach. Ich habe immer nur jedes zweite Wort verstanden und musste mich erst einmal an ein Leben gewöhnen, in dem keine Eltern sind, die einen überall hinfahren und einen daran erinnern Hausaufgaben zu machen.



Aber wie man weit: „Aller Anfang ist schwer“ - und nach einigen Wochen hatte ich mich gut eingelebt und konnte alle Vorteile dieses Lebens sehen: Am Wochenende kann man so lange schlafen, wie mal will, die Activities am Sonntag geben einem Chancen, die man vielleicht zu Hause nicht hat: surfen, im Meer schwimmen, z.B. paintballing kennen lernen und einfach die Zeit mit anderen gemeinsam verbringen. Man hat auch die Möglichkeit in die Stadt zu gehen, wann immer man will und Zeit hat (das Stadtzentrum ist 20 Minuten entfernt) – man muss sich nur abmelden. Mit meiner englischen Freundin war ich oft im Kino oder wir waren nach der Schule im Theater.

Mein Zimmer habe ich im ersten Trimester mit einer Engländerin geteilt und im zweiten mit einer Französin und einer Chinesin. Beides war schön und interessant.

Am Wochenende habe ich mit den Leuten aus dem Boardinghaus Filme geguckt, gefaulenzt, geredet ...alles sehr entspannt und ein bisschen wie eine kleine Familie.

Auch in der Schule gibt es Vorteile gegenüber Deutschland. Die Klassen sind sehr klein (10 bis 14 Schüler). Die Lehrer und Lehrerinnen sind alle sehr nett und haben mir geholfen, wenn ich nicht weiter wusste. Die Atmosphäre in der Klasse kam mir höflicher vor als in Deutschland. Es ist teilweise erlaubt, die Fächer selber zu wählen. Naturwissenschaften sind Pflicht, aber man kann sich zwischen Geschichte und Erdkunde entscheiden und es gibt nicht nur Kunst als ein Fach, sondern Graphic Design, Photographie Art und vieles mehr. Ich zum Beispiel habe als neue Fächer „textiles“ und „business studies“ genommen. Ausländische Schüler nehmen auch EFL (English as a Foreign Language), wo sich die Lehrer speziell auf die englische Sprache konzentrieren. Diese Stunden machen immer besonders viel Spaß und man lernt viel dazu, wie insgesamt natürlich auch. Aber nicht nur bei der Auswahl der Fächer hat man zahlreiche Möglichkeiten, auch nach der Schule kann man unheimlich viel machen.

Ich hatte Glück, weil ich in Deutschland Hockey gespielt habe, was hier sehr beliebt ist - aber auch darüber hinaus gibt es sehr viele Angebote: Badminton, Klettern, Fußball, Basketball, Segeln, Schwimmen (die Schule ist ein Schwimm-Leistungszentrum, ein Mädchen aus dieser Schule hat sogar eine Bronze-Medaille bei der Olympiade gewonnen) oder moderner Fünfkampf (fechten, laufen, schießen, reiten und schwimmen) - und wenn etwas nicht regulär angeboten wird (eher selten), dann versucht die Schule außerhalb Möglichkeiten zu bieten, wenn dies erwünscht ist - zum Beispiel geht ein Junge außerhalb der regulären Schulzeit tauchen oder man kann Fahrstunden nehmen - mit Linksverkehr!!! Und ich habe noch seltsame Sportarten wie Netball kennen gelernt - das spielt man nur in England, macht aber viel Spaß! Außerdem hatte ich in der Schule Saxophon-Unterricht. Man kann jede Art von Musikunterricht haben, sogar neu mit Gesangsstunden anfangen.

Am Ende habe ich mich sehr gut eingelebt, habe gute Freunde gefunden und gelernt, das Leben in vollen Zügen zu genießen.

Ich freue mich auf zu Hause - aber ich bin auch wirklich traurig, dass ich weg gehe.

Ich hoffe, dass ihr meinen kleinen Bericht hilfreich findet und wäre mich sehr freuen, wenn ihr diese Schule wählt, die mir sehr ans Herz gewachsen ist.

Farewell England!

Jana aus Hannover